

Kerze entzünden

Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens.

Ich wende mich zu dir und werde gestärkt.

Ich lege meine Sorgen und meine Sehnsüchte vor dir ab und mein Durst wird gestillt.

Danke, dass du bei mir bist, heute und alle Tage meines Lebens.

Amen.

Lied gesungen oder gesprochen:

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein. Da ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz, sei da, sei uns nahe, Gott.

Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott.

Einstimmung zu den biblischen Texten für Gründonnerstag:

Über diesem Abend liegt eine Abschiedsstimmung. Wir erinnern uns heute, wie Jesus von seinen Jüngern Abschied genommen hat. Im Rückblick erscheint alles, was geschehen ist, wichtig gewesen zu sein: Die Fußwaschung, die Treuebekenntnisse seiner Jünger, das gemeinsame Abendmahl, und sein Gebet in Gethsemane. Für ihn war die Zeit gekommen, seinen steinigen Weg zu gehen.

Wir erinnern und zugleich erleben wir die Gemeinschaft mit Gott selbst. Denn Jesus Christus hat gesagt: **"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."** Und er hat gesagt: **"Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."** Auch wenn wir nicht Gottesdienst halten und Abendmahl gemeinsam feiern können, so sind wir doch mit Gott und mit Jesus Christus verbunden. Ist das nicht ein schöner und tröstlicher Gedanke?

Da die ausgesuchten biblischen Texte für sich sprechen, werden sie von mir nicht weiter kommentiert. Sie können mit den eigenen Gedanken ergänzt werden.

Die Fußwaschung:

Es war der Abend, an dem in allen Häusern das Passafest gefeiert wurde. Die Väter schlachteten ein Lamm. Und die Mütter buken ein flaches Brot. Auch Jesus wollte mit seinen Jüngern das Passamahl halten. Er rief zwei seiner Jünger zu sich und bat sie: „Geht in die Stadt und bereitet das Mahl für uns vor!“ „Aber wo?“ fragten die beiden. „In welchem Haus?“ Jesus sagte: „Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr einen Mann treffen, der einen Krug trägt. Folgt ihm bis in sein Haus und fragt dort den Hausherrn: ‚Wo kann Jesus das Passamahl halten?‘ Dann wird er euch einen großen Raum zeigen, wo schon ein Tisch für das Mahl bereitsteht.“ Da gingen die beiden und fanden den großen Raum, in dem alle Platz hatten. Sie bereiteten das Mahl zu und deckten den Tisch. An den Eingang stellten sie Schüsseln mit Wasser zum Waschen.

Gegen Abend kam Jesus mit den anderen Jüngern. Aber als die Jünger die Schüssel mit dem Wasser sahen schauten sie sich verwundert um. Wo war ein Diener, der ihnen die Füße wusch? Es war keiner zu finden! Sollten sie etwa selber diese Schutzarbeit tun? Unmöglich! Weil sie nicht wussten, was sie tun sollten, stellten sie sich mit ihren schmutzigen Füßen einfach um den Tisch herum. Da stand Jesus auf, band sich ein Tuch um, goss Wasser in eine Schüssel und trug sie zu den Jüngern und fing an, ihnen die Füße zu waschen. Die Jünger waren entsetzt! Ihr Freund sollte ihnen die Füße waschen? Jesus aber sagte zu ihnen: **„Ich bin euer Herr. Und doch habe ich getan, was sonst nur ein Diener tut. So sollt auch ihr einander Diener sein und euch gegenseitig helfen.“**

Das letzte Abendmahl

Alle Jünger schauten Jesus voller Erwartung an. Aber dieser sagte traurig: „Dies ist das letzte Mal, das ich mit euch esse. Bald werde ich nicht mehr bei euch sein. Meine Feinde werden mich verhaften und töten. Und einer von euch wird mich verraten.“ Die Jünger sahen sich entsetzt an. Wen meinte er? „Herr!“ fragten sie, einer nach dem anderen. „Meinst du mich?“ „Oder bin ich's etwa?“ „Oder ich?“ „Nein!“ sagte Jesus. „Der ist es, der jetzt mit mir aus der Schüssel isst, der wird mich verraten.“ „Doch nicht ich?“ fragte Judas. „Doch!“ sagte Jesus. „Du bist es.“ Aber die anderen Jünger verstanden nicht, was hier vor sich ging. Sie saßen da und warteten.

In der Nacht, da Jesus verraten ward, nahm er das Brot, dankte Gott und brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ Dann nahm er auch den Kelch, dankte Gott, gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus. Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Dies tut, sooft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.“

Lied aus Taizé gesungen oder gesprochen: **Bleibet hier und wachet mit mir**, wachet und betet, wachet und betet.

Jesu Gebet in Gethsemane

Nach dem Abendmahl und dem Danklied standen Jesus und seine Jünger auf, löschten die Lichter und gingen hinaus in die Dunkelheit. Schweigend folgten sie Jesus durch die dunklen Straßen der Stadt bis hinaus vor das Stadttor. Als sie ankamen war Judas schon nicht mehr bei ihnen. Plötzlich wandte sich Jesus um und sprach zu seinen Jüngern: „In dieser Nacht werdet ihr mich alle verlassen.“ „Nein!“ rief Petrus. „Ich verlasse dich nicht!“ „Doch“, sagte Jesus, „auch du! In dieser Nacht, noch bevor am Morgen der Hahn kräht, wirst du mich verleugnen. Dreimal wirst du sagen, dass du mich nicht kennst.“

Dann ging er weiter und seine Jünger folgten ihm, bis sie zum Garten Gethsemane kamen. Drei Jünger nahm mit sich in den Garten hinein: Petrus, Jakobus und Johannes. Als sie ein Stück gegangen waren, blieb Jesus auf einmal stehen. Er zitterte am ganzen Leib. „Mir ist sehr bange“ sagte er zu ihnen, „**bleib hier und wach mit mir!**“ Da setzten sich die drei unter einen Ölbaum und warteten.

Jesus ging noch weiter in den dunklen Garten hinein, kniete dort nieder und sprach mit seinem Vater im Himmel. „Mein Vater!“ sprach er. „Wenn es möglich ist, dann lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst, soll es geschehen.“ Lange Zeit kniete Jesus auf der Erde und betete. Danach kehrte er zurück zu den drei Jüngern. Aber sie bemerkten ihn nicht. Sie lagen am Boden und schliefen. „Petrus!“ rief Jesus. „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt.“

Und noch einmal ging Jesus in den dunklen Garten, kniete nieder und sprach mit seinem Vater im Himmel. „Mein Vater! Wenn es sein muss, dass ich sterben soll, dann bin ich bereit. Dein Wille geschehe!“ Danach kehrte er wieder zu seinen Jüngern zurück. Aber sie schliefen schon wieder. Da ließ Jesus sie schlafen und blieb allein wach. Und noch ein drittes Mal betete Jesus im Garten. Niemand sah, wie er dort kniete, niemand hörte, was er dort sprach. Aber sein Vater war bei ihm. Der stärkte und tröstete ihn. Da war Jesus bereit, seinem Schicksal zu begegnen. Er stand auf und ging zu seinen Jüngern zurück.

„**Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet.**“ Diese Mahnung ist das Zeichen der Hoffnung, das Jesus Christus uns mit auf den Weg gibt. Unsere Hoffnung soll niemals schlafen! Sie soll wachsam sein gegenüber allen Dingen, die um uns herum passieren. Die Hoffnung ist stärker und geduldiger als alle Zweifel und Anfechtungen. Wenn alles um uns herum dunkel wird, dann ist die Hoffnung unser bleibendes und tröstendes Licht.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns hinterlassen hat: **Vaterunser**

Unser Abendgebet steige auf zu dir, Herr,
und es senke sich auf uns herab dein Erbarmen.
Dein ist der Tag, und dein ist die Nacht.
Lass, wenn des Tages Schein vergeht, das Licht deiner Wahrheit uns leuchten.
Geleite uns zur Ruhe der Nacht und vollende dein Werk an uns in Ewigkeit.
Amen.

Lied *gesprochen oder gesungen*

Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt, der weiße Nebel wunderbar.

Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, lass dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun; lass uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch!